

Autor:	Adolf Heller
Thema:	Biblische Sinnbilder für die Gemeinde

Nach einem Wortdienst in Berlin

Meine Geschwister und Freunde, ihr Heiligen und Geliebten Gottes! Lasst mich heute Nachmittag ein Zeugnis davon sagen,

1. was wir in Gottes Augen sind,
2. daß alles, was wir einmal sein dürfen in Vollkommenheit und Glanz und was wir jetzt schon in Armseeligkeit darstellen, der Herr Jesus, unser Haupt, schon heute ist.

Gott gebraucht Vergleiche, um uns lebendig zu machen, was wir in Seinen Augen sind. Durch diese Bilder wird uns gezeigt, was wir sind, wie wir wandeln und kämpfen sollen, was wir erreichen und sein werden und wie der Herr Jesus in vollkommener Weise jetzt schon ist. Wir werden so sein, wie Er ist. Das sage ich durch einfache Bilder aus dem täglichen Leben. Wir werden verglichen mit Sternen, Briefen, Soldaten, mit einem Ackerfeld, mit Sklaven, Wettläufern, Tragsäulen.

I. Was wir sind

1. Wir werden "Sterne" oder auch ein "Firmament" genannt. Phil. 2, 15-16: "... auf daß ihr tadellos und lauter seid, unbescholtene Kinder Gottes inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts, unter welchem ihr scheint wie Lichter in der Welt (in der Fußnote: Himmelslichter), darstellend das Wort des Lebens ...". Wir sind auch oft verdreht, so wie die Welt verdreht ist. In dieser Welt sollen wir aber wie Himmelslichter scheinen, darstellend das Wort des Lebens. Wir sollen Lichtquellen, Leuchtfeuer in dieser dunklen Welt sein, wir sollen Leben ausstrahlen. Was der gestirnte Himmel über uns ist, sind wir als Gläubige für die verfinsterte, dunkle Welt. Es ist wirklich so, auch wenn wir das nicht glauben. Wir sind Sterne Gottes. Die in Finsternis lebende Schöpfung orientiert sich an den Gläubigen, wie wir uns orientieren an den Sternen in einer dunklen Nacht. Es wäre Größenwahn, das zu glauben, wenn es nicht Gottes Wort sagte.

2. Wir sind ein Brief. Sterne sind etwas Großes. Ein Brief ist dagegen etwas Schlichtes. Wir haben noch viele Interpunktionsfehler und Flecken, vielleicht sind wir durch unsere eigene Schuld ein verschmutzter Brief. Aber wir sind ein Brief! 2. Kor. 3, 1-3: "... ihr seid unser Brief, eingeschrieben in unsere Herzen, gekannt und gelesen von allen Menschen; die ihr offenbar geworden, daß ihr ein Brief Christi seid, angefertigt durch uns im Dienst, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geiste des lebendigen Gottes; nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln des Herzens."

Früher bekamen die Brüder für andere Gemeinden, in denen sie sprechen sollten, Empfehlungsschreiben. Paulus sagt nun, daß er das nicht brauche, denn "ihr seid meine Briefe". Die Gemeinde in Korinth war ein fehlerhafter Brief, voller Flecken. Aber sie war ein Brief Christi! Die Gemeinde in Korinth war die anfechtbarste Gemeinde, die moralisch minderwertigste Gemeinde. Dort kamen schwere Sünden vor. Aber auch sie war ein Brief Christi; und so ist auch jeder von uns ein Brief Christi, wenn der Herr Jesus in seinem Herzen wohnt, trotz all seiner Unvollkommenheiten. "Angefertigt durch unseren Dienst." Wir sind ein Brief Christi. Wenn das nicht geschrieben stünde, wäre es Hochmut von uns, das zu glauben.

3. Wir sind Soldaten Jesu Christi. In Eph. 6, 11-18 ist von der Waffenrüstung Gottes die Rede. Wer nicht die ganze Waffenrüstung Gottes anzieht, kann nicht dem Teufel widerstehen; der kann nicht bestehen. Der Feind besiegt uns sonst. Wir brauchen die ganze Waffenrüstung Gottes, denn unser Kampf ist nicht wider Fleisch und Blut. Unser Kampf ist nicht gegen das Fleisch und Blut unserer Freunde und Feinde, auch nicht gegen

unser eigenes Fleisch und Blut gerichtet. Die ganze Sphäre der Menschheit ist damit ausgeschaltet. Einer, der uns wehtut, leidet im tiefsten Grunde mehr darunter, daß er uns wehgetan hat, als wir, denen man wehtat. Wie weh ist dem zumute, sagte ich mir oft, daß er mir so wehtut! Unser Kampf ist gegen die Fürstentümer und Gewalten. – Als Petrus zum Herrn Jesus sagte: "Herr, schone Deiner!", wollte er Ihm wohl tun. Doch der Herr Jesus sagte: "Gehe hinter mich, Satan!" Einer, der uns scheinbar wohlwill und uns abhalten will von Sterbenswegen aus Güte und Mitgefühl, ist unter Umständen ein Satan. Der Herr Jesus sah hinter der Güte des Petrus den Satan, der Ihn vom Sterbensweg abhalten wollte. Gegen diese Mächte der Bosheit ist unser Kampf. Der Herr Jesus hat nicht das Fleisch und Blut des Petrus gemeint, sondern den Satan. Der Satan steckt auch hinter denen, die uns loben, die uns alle Hindernisse aus dem Wege räumen wollen. Der natürliche Mensch faßt das nicht. Denkt einmal darüber nach, dann wißt ihr, wo Satan euch packen will!

In Eph. 6 werden *sieben Stücke der Waffenrüstung Gottes* genannt:

- a) Die Lenden umgürtet mit der Wahrheit. – Man muß einmal radikal wahr werden. Wo das nicht der Fall ist, ist man unfähig, die anderen Stücke der Waffenrüstung anzuziehen.
- b) Der Brustharnisch der Gerechtigkeit,
- c) die Schuhe der Bereitschaft des Evangeliums des Friedens,
- d) der Schild des Glaubens,
- e) der Helm des Heils,
- f) das Schwert des Geistes, Gottes Wort,
- g) zu aller Zeit betend.

4. Wir sind ein Ackerfeld. Ein Stern muß leuchten, ein Brief muß entfaltet werden können, ein Soldat muß kämpfen, ein Ackerfeld hält still, wenn der Pflug kommt und ihn aufreißt. Es läßt sich alles gefallen. Es läßt sich pflügen, ackern, eggen und besäen und bringt Frucht. 1. Kor. 3, 9: "Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; Gottes Ackerfeld, Gottes Bau seid ihr." Das Ackerfeld muß still liegen. Es läßt die Sonne auf sich scheinen mit ihrer Hitze und läßt den schweren Regen auf sich prasseln. So wie ein Acker, der sich alles gefallen läßt, sollten wir auch sein. Acker und Soldat sind gegensätzliche Bilder.

5. Wir sind Gottes Sklaven. Das waren damals leibeigene Menschen, mit denen man machen konnte, was man wollte. Wir sind solche Sklaven Jesu Christi. Wir gehen durch alle Kämpfe und Nöte um der Herrlichkeit Christi willen. Seien wir dazu bereit! Ein Sklave konnte sich durch Geld freikaufen. Es gab auch Sklaven, die es gut bei ihren Herren hatten und gern weiter bei ihnen bleiben wollten. Denen wurde das Ohr durchbohrt zum Zeichen, daß sie weiter ihrem Herrn gehörten.

6. Wir sind Wettläufer (1. Kor. 9, 24-27). Unser Glaubensleben ist eine Rennbahn. Wer gläubig wird, tritt in eine Rennbahn ein, auch wenn er gelähmt im Bett liegt. Paulus bezeugt von sich, daß er dabei sogar seinen Leib zerschlägt. So zerschlägt auch Christus Seinen Leib, Seine Gemeinde, und führt sie in Knechtschaft. Weißt du, warum du so viele Schläge bekommst? Damit du dich ganz IHM ergibst und IHN verherrlichst!

7. Wir sind Pfeiler, Tragsäulen. 1. Tim. 3, 15: "... auf daß du wissest, wie man sich verhalten soll im Hause Gottes, welches die Gemeinde des lebendigen Gottes ist, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit." In Paulus sehnt sich der Herr Jesus nach uns. Wir sind der Pfeiler oder die Tragsäule und Stütze der Wahrheit. Jesus ist die Wahrheit. Wir sind der Pfeiler der Wahrheit, auf dem die Wahrheit ruht. Wir sind das Haus Gottes. Auch der Tempel in Jerusalem ist ein Haus Gottes, und auch die Welt ist ein Haus Gottes. Jedes Wort Gottes ist ja siebenfach geläutert, das gilt auch von dem Wort "Haus". Der salomonische Tempel hatte vorn zwei Säulen:

1. Jakin: er wird befestigen.
2. Boas: in ihm ist Stärke.

"Boas" ist das, was die tragende Kraft in sich selber ist, und "Jakin" das, was die Kraft tut. Die eine Säule verkörpert die Statik, die andere die Dynamik. So gibt es unter uns statische und dynamische Menschen. Beide Säulen waren Tragsäulen. So sind auch am Hause Gottes, welches die Gemeinde des lebendigen Gottes ist, beide Arten von Menschen nötig. Die Schriftgelehrten sind z. B. die Statiker, die Propheten dagegen die dynamischen Rufer.

II. Was der Herr Jesus heute schon ist

Alles, was wir in den Augen Gottes sind, das ist der Herr Jesus, der Sohn Gottes, im Vollmaß. Das will ich euch jetzt beweisen.

1. **Wir sind Sterne.** Der Herr Jesus ist der schönste, helleuchtendste Morgenstern (Offb. 22,16).
2. **Wir sind Briefe.** Der Herr Jesus ist der vollkommene Brief Gottes, die Botschaft Gottes in Person, der Logos Gottes, der Fleischgewordene. So ist Er der vollkommene Brief Gottes für die Schöpfung. In dem Sohn hat sich Gott am vollkommensten dargestellt.
3. **Wir sind Soldaten.** Die Rüstung, die wir anlegen, ist nicht unsere Rüstung, sondern die Rüstung Gottes. Gott selbst ist so gerüstet. Und alle sieben Stücke der Waffenrüstung Gottes sind sieben Bilder für Christus. Denken wir nur an das Wort: "Aus Seinem Munde geht ein zweischneidiges Schwert." Wir ziehen den ganzen Christus an, wenn wir die Waffenrüstung Gottes anlegen.
4. **Wir sind ein Ackerfeld.** Vom Herrn steht Ps. 129, 3: "Pflüger haben auf meinem Rücken gepflügt, haben lang gezogen ihre Furchen." Christus hat gewissermaßen als Acker stillgehalten und sich Furchen schlagen lassen. Christus war das gute Land, das Frucht bringt. Wir lernen am schwersten, daß wir uns alles gefallen lassen und Seiner Zucht stillhalten. Der Herr Jesus ließ sich ins Angesicht speien. Was man alles mit einem Ackerfeld tut, sehen wir in Jes. 28.
5. **Wir sind Sklaven.** Aber der vollkommenste Sklave ist der Herr Jesus, der sich vollständig Gott zur Verfügung stellte und nicht wie Onesimus weglief. Der Herr Jesus war der Knecht Gottes im Vollsinn des Wortes.
6. **Wir sind Wettläufer.** Wir haben einen Vorläufer, der vor uns herläuft. Das ist Christus. Er ist der Bahnbrecher. Wir brauchen Ihm nur nachzulaufen. Er ist den Weg gegangen durch Leiden zur Herrlichkeit. Lasse dich nachziehen!
7. **Wir sind Pfeiler,** als dynamische oder als statische Menschen Gottes. Der Herr Jesus ist sowohl der Grundstein, der in die Erde gelegt wurde, als auch der Träger und das Haupt der Ecke. Er ist das Fundament und der Abschluß, der krönende Abschluß unseres Heils.

Was wir sind und sein sollen, das ist der Herr Jesus in viel größerem und höherem Maße! Gott segne uns, daß wir das verstehen! Amen!

(Quelle: "Gnade und Herrlichkeit; 3/1977; [Paulus-Verlag Karl Geyer](#), Heilbronn)